Zeitschrift: Zoom-Filmberater

Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit ; Schweizerischer katholischer Volksverein

Band: 32 (1980)

Heft: 11

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ZOOM-FILMBERATER

Illustrierte Halbmonatszeitschrift für Film, Radio, Fernsehen

Nr. 11, 4. Juni 1980

ZOOM 32. Jahrgang «Der Filmberater» 40. Jahrgang

Mit ständiger Beilage Kurzbesprechungen

Herausgeber

Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit

Schweizerischer Katholischer Volksverein, vertreten durch die Film-Kommission und die Radio- und Fernsehkommission

Redaktion

Urs Jaeggi, Postfach 1717, 3001 Bern
Telefon 031/45 32 91

Franz Ulrich, Postfach 147, 8027 Zürich
Telefon 01/201 55 80

Abonnementsgebühren

Fr. 32.– im Jahr, Fr. 19 im Halbjahr
(Ausland Fr. 37.–/22.–).
Studenten und Lehrlinge erhalten gegen Vorweis einer Bestätigung der Schule oder des Betriebes eine Ermässigung (Jahresabonnement Fr. 27.–/ Halbjahresabonnement Fr. 16.–, im Ausland Fr. 32.–/19.–).
Einzelverkaufspreis Fr. 2.–

Druck, Administration und Inseratenregie

Stämpfli + Cie AG, Postfach 2728
3001 Bern, Telefon 031/23 23 23
PC 30-169

Abdruck mit Erlaubnis der Redaktion und Quellenhinweis gestattet.

Inhalt

Kommunikation + Gesellschaft
2 Ein Tagebuch aus Cannes
12 Das soziale Kino in Bolivien

Filmkritik
17 *The Apprenticeship of Duddy Kravitz*
18 *The Hitch-Hiker*
20 *When Time Ran out...*

Arbeitsblatt Kurzfilm
21 *Nutzloses Leben*

TV/Radio – kritisch
24 Beobachtungen zum Programm von Radio 24
29 Radio, Fernsehen und Kinder
34 Wende für kommerzielles Fernsehen in Grossbritannien

Berichte und Kommentare
36 Kinder-Kino an den Kurzfilmtagen Oberhausen

Bücher zur Sache
38 Eine Geschichte des Amateurfilms in Deutschland
39 Film in der Bundesrepublik Deutschland

40 Bild + Ton – Praxis
41 Neue Filme im SELECTA- und ZOOM-Verleih

Titelbild

Eine eigentliche Entdeckung am Festival von Cannes, wo insgesamt über 600 Filme zu sehen waren: Niklaus Schillings «Der Willi-Busch-Report», ein anregender, phantasievoller Essay über das Abschreiten, Überschreiten, Sprengen und Verwischen von Grenzen. Bild: Visual-FP.

LIEBE LESER

die Telekabel Luzern AG, an deren Gemeinschaftsantennenanlage rund 32000 Fernsehgeräte in Luzern und Umgebung angeschlossen sind, hat bei der Generaldirektion in Bern um die Bewilligung für eine neue Dienstleistung ersucht: Die Abonnenten sollen die Möglichkeit erhalten, gegen eine Gebühr von etwa zwölf Franken (knapp zwei Kinoeintritte) pro Monat vier bis fünf neuere Spielfilme auf je einem Kanal mit Originalton oder in deutscher Synchronisation zu empfangen. Gleichzeitig mit diesem «Pag-TV»-System (Münz-Fernsehen), das seinen Ursprung in den USA hat, will die Telekabel Luzern AG nach dem «Pay-Radio»-System verschiedene Programme von Hintergrundmusik Gewerbebetrieben (Industrie, Hotels, Warenhäuser, Grossraumbüros, Arztpraxen usw.) anbieten. Mit einem speziellen Zusatzgerät (Decoder) am Empfänger kann der Abonnent jenes Programm empfangen, das ihn speziell interessiert und für das er auch zur Kasse gebeten wird. Wen diese Dienstleistungen nicht interessieren, kann sie auch nicht empfangen und hat somit auch keine Gebühren zu entrichten.
Auch die (inner)schweizerische Mediensituation scheint sich also munteren Schrittes «amerikanischen» Zuständen zu nähern. Was am Luzerner Projekt natürlich besonders interessiert, ist das Angebot an Spielfilmen. Neben den hunderten von Kinofilmen, die die grossen Fernsehanstalten jährlich über den heimischen Bildschirm flimmern lassen, kommen nun also auch noch lokale Stationen, die nicht nur die Wahl zwischen Originalton und Synchronisation ermöglichen, sondern sogar zeitlich verschobene Ausstrahlungen planen, «so dass beispielsweise Schichtarbeiter die Filme auch vormittags oder nachmittags ansehen können» (Beny Kiser in der LNN, 12. April 1980). Falls die Telekabel Luzern AG von der PTT die Bewilligung für dieses Projekt erhält, sehe ich für die Luzerner Kinos schwarz, und wenn das Luzerner Vorhaben Schule macht, was durchaus zu befürchten ist, dann geht es dem jetzt schon nicht auf Rosen gebetteten schweizerischen Kinogewerbe ganz schön an den Kragen.
Ich bin nicht so sicher, ob diese «Dienstleistung» nicht eher ein Bärendienst ist. Sollte das «Pay-TV» sich im grossen Massstab durchsetzen, werden die Möglichkeiten, für das Kino produzierte Filme auch tatsächlich im Kino auszuwerten, immer geringer. Die Produktion echter Kinofilme wird zurückgehen, sowohl im kleinen Produktionsland Schweiz als auch in den grossen Produktionsländern. Dadurch verarmt nicht nur das Kinoangebot, sondern letztlich auch das TV-Programm. Denn gerade die im Fernsehen ausgestrahlten Kinofilme gehören zu den beliebtesten und attraktivsten Sendungen, obwohl die Filme nur verstümmelt über den Bildschirm kommen: kleines Format, auf allen Seiten beschnittenes Bild, Verlust an Farben und Kontrasten wegen des geringeren Auflösungsvermögens des TV-Apparates, Synchronisation. Die Dramaturgie der meisten Kinofilme, ihre Themen, die Bildsprache, die Gestaltungs- und Darstellungsmittel sind trotzdem weit wirkungsvoller, phantasievoller, spielerischer, anregender und kreativer, auch anstössiger und irritierender als die oft schablonenhaften, nivellierten TV-Produktionen. Die Verarmung der Kinoszene ist nicht nur ein Verlust für bornierte, ewiggestrige Filmfans, sondern auch ein Verlust für das lebendige kulturelle Schaffen, der durch den Lustgewinn von TV-Konsumenten, die zu faul sind, ins Kino zu gehen, und den Geldgewinn der Kabelgesellschaften nicht zu rechtfertigen ist.

Mit freundlichen Grüssen

Franz Ulrich